



Heimatblätter

Der Pfalz-Simmersche Fürstenhof zu Kreuznach

Archivalische Fundstücke

von Jörg Julius Reisek, Bad Kreuznach

Kreuznacher Herbstkosten 1688. Eine Lohnabrechnung der pfalz-simmerischen Hofkammer

In den pfalz-simmerischen Hofhaltungsrechnungen¹ ist eine Lohnkostenabrechnung für die Weinlese des Jahres 1688 erhalten geblieben. Das Schriftstück bezieht sich wahrscheinlich nur auf das Herbst denjenigen Wingerte, die der verstorbenen Pfalzgräfin Marie von Oranien-Nassau-Simmern in Kreuznach gehörten. Im Nachlassinventar sind diese verzeichnet: „Sechs Morgen Weinberg in verschiedenen ortonen in hiesiger gemarckung, so völlig tragen. Zwey Morgen junggemachten Weinbergs hinder dem Haus [oberhalb des Hofgartens], so erst in vier Jahren trägt. Fünff Morgen so zu dem Oranienhoff[gut] gehören.“²

Infolge des Ablebens der Pfalzgräfin am 20. März 1688 wurde die aufwendige Residenz von den Erben aufgegeben und stand im November fast leer. Lakaien, Kammerjungfern und Mägde verloren ihre Anstellung, so auch der Trompeter Hagen. Aus Personalmangel benötigte man nun für die Lese fremde Aushilfskräfte. Ehemalige Bedienstete und Tagelöhner kamen dadurch in ein kurzes Lohnverhältnis, wie die Abrechnung belegt. Küchenschreiber Philipp Julius Dahn zahlte die Entgelte gleich nach der Beendigung der Arbeiten aus.

Um die drückende Schuldenlast zu mindern, wurden vorhandene landwirtschaftliche Erzeugnisse, Vieh, Metalle und alte Möbel verkauft. Zum Zeitpunkt des nachstehenden Eintrages waren die Restlohnforderungen des Hofstaates und anderer Personen noch nicht beglichen. „Ahn Efecten So denen Creditoren ahn Zalung gegeben werden könten seind vorhanden als folgt, nemlich: An wein allerhand qualitet 31 Fuder so aestimirt werden vor 1019 Rthl., acht-hundert malter allerhand Früchten 400 Rthl., Sieben Stück Kühe 204 Rthl., Fünf Stück Ochsen 93 Rthl. 10 Albus, Schwein 33 Rthl. 18 Albus, Schafviehe 400 Rthl., ahn Kupffer 40 Rthl., Zinn und Bley 100 Rthl., Eisen 38 Rthl. 10 Albus. ...“ Mitte 1688 lagerten im Weinkeller demnach noch 31 Fuder Wein unterschiedlicher Qualität, die auf



Albus 1663, 0,88 Gramm. Pfalzgraf Ludwig Heinrich Moritz von Pfalz-Simmern ließ diese Kleinmünze in Stromberg prägen. Quelle: Günter Felke: Die Münzen der Herzöge von Simmern, Simmern 1981 (Schriftenreihe des Hunsrückmuseums in Simmern/Hunsrück, Nr. 5) S. 33; s.a.: Eberhard Link: Schreibt man so eine Zwei? Bizarre Gedanken von Albus-Stücken aus der ephemeren Münzstätte Stromberg, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 37/207 (2002), S. 76–81

1019 Rthl. taxiert wurden. In der Rechnungslegung des 4. Quartals 1688 ist ein Verkauf von 4 Ohm (16)88er Weins verzeichnet. Zimmermann Alexander erkaufte ihn für 12 Rthl.³

Die Kreuznacher Weinerträge des 1688er Jahrgangs sollen schlecht gewesen sein.⁴ Im städtischen Wein-Eich-Buch fehlen die Einträge für die Jahre 1688 bis 1698 – ein Indiz für die Auswirkung des im gleichen Zeitraum geführten Pfälzischen Erbfolgekrieges.⁵ Die regionale Weinproduktion hatte nach den Einbrüchen während des Dreißigjährigen Krieges einen weiteren Tiefpunkt erreicht. Erst in den nachfolgenden Jahrzehnten trat eine Besserung und Stabilisierung ein.⁶

„Specification der Herbstkosten so dis Jahr 1688, bei einthuung des herrschaftlichen Herbsts auffgangen, und welche noch zu zahlen stehen. alß

Von 12 Fahrten Most, welche die samptliche Weinberg außgeworffen, zahlt 4 G. 4 Albus

Item dem Wingartsmann, welcher 7 tag bey der Kelter gearbeitet: 2 G. 24 Albus

Item dem Hoffschmied, welcher 1 tag herbsten die Legel tragen: 12 Albus

Item deßen Jung, welcher 5 tag herbsten die Legel tragen: 1 G. 25 Albus 4 Pfennige

Item dem Canzleibotten Lorenzen, welcher 4 tag die Legel herbsten tragen: 1 G. 18 Albus

Ahn Herbstlesen sind gewesen

des Wingartsmann Sohn, so 4 tag geholfen: 24 Albus

die 2 Tagelöhner, alß der Tyroler und der Bayer, denen ein jeder 4 tag geholfen: 1 G. 18 Albus

die Hofffischerin und ihrer Tochter so jede 4 tag lang geholfen: 1 G. 18 Albus

die geweßene Waschmagd Frohng welche 2 1/2 tag geholfen: 15 Albus

die andere Waschmagd Maria Cath. so 1 tag geholfen: 6 Albus

die geweßene Küchenmagd, welche 4 tag geholfen: 24 Albus

Item der Frießin Jung mit noch Einem Jungen, jeder 4 tag: 1 G. 18 Albus

Item noch ein Tagelöhners Jung mit seiner Schwester jeder 3 tag: 1 G. 6 Albus

Noch eine Fraw so 3 tag geholfen 18 Albus

Summa 19 G. 20 Albus 4 Pfennige

Xnach 26. October 1688 P. Dahn⁷



Specification

In der Landtschafft von S. Reichs J. 1688. bey einführung
des Landtschafftlichen Landts auffgang, und was
muss zu der geschickten Person.

Den 12. dinsten Dinst, welcher ein Lige Weinberg außgerichtet. 4. 4. —	4. 4. —
J. d. dem Weinbergmann, welcher 4. tag Lige der Reiter geschicket. 2. 24. —	2. 24. —
J. d. dem Schiffschiff, welcher 1. tag Lige Lige Lige. 12. —	12. —
J. d. dem Jäger, welcher 5. tag Lige Lige Lige Lige. 1. 25. 4	1. 25. 4
J. d. dem Landtschafftlichen Weinberg, welcher Lige Lige Lige Lige Lige. 1. 18. —	1. 18. —
<i>Das Landtschafftliche Landts geschickte</i>	
des Weinbergmanns Lige, so 7. tag geschicket. 24. —	24. —
den 2. tag Lige, welcher ein den Jäger, welcher ein j. tag geschicket. 1. 18. —	1. 18. —
den Schiffschiff, welcher ein j. tag Lige geschicket. 1. 18. —	1. 18. —
den Jäger, welcher ein Lige Lige Lige Lige Lige. 15. —	15. —
den Landtschafftlichen Weinberg, welcher Lige Lige Lige Lige Lige. 6. —	6. —
den große Lige Lige Lige Lige Lige, Lige Lige Lige Lige Lige. 24. —	24. —
<hr style="width: 50%; margin: auto;"/>	
16 8 4	

Specification der Herbstkosten 1688, Vorderseite.

Quelle: HHStAW Bestand 171 Nr. Z 775 (s.u. Anm. 1)

Trunksucht am Arbeitsplatz 1681

Am 4. Juni 1681 verfaßte der pfalz-simmerische Rat Dr. Georg Gisbert Glöckner einen Brief an die auswärts befindliche Herzogin Marie von Oranien-Nassau-Simmern. Er berichtete über das aktuelle Geschehen am Kreuznacher Hof. Zwischen finanzieller Lage und der Interpretation von Gerüchten drohender Kriegsgefahr – „das noch zur Zeit nichts gewisses zu sagen ist“ – findet sich eine Passage über die Trunksucht eines Bediensteten:

„Durchleuchtigste Fürstin Gnädigste Frau ... Sonsten werden Ew. Hochheit sich gnädigst erinnern das vor ohngefahr einem Jahr, ein gewisse Person so sich auff Giebswerck und auf Brunnenwerck auch Maurerarbeit versteht, beneben seiner Frauen so vor Küchenmagd gedient, allhier bey Hof in Ew. Hochheit Diensten ahngenommen worden, aber sich darbeneben auch der Artzney und des Schatzgrabens ahngemaset, und unterweillen etliche Tage ohne Vorwissen hienach auf das Land gangen, sich mit den Bauern beweinert [Wein getrunken] und dan invention [Ausrede] begangen hatt, Welches dan noch letzthin geschehen, da Er auch ohne Erlaubnus hien-

weg gangen, den Brunnen mangelhaft verlassen und etliche Tage ausen blieben ist. Als er nun wieder herein kommen und ich Ihner deswegen zu Red gesetzt, hatt er noch gantz beschenckt [betrunken] seyend trotzige Antwort geben, und sich im geringsten nicht geschonet, darüber zu lachen, Welches mich verursacht hiesigen Commendanten ahnzusprechen, das Er Einen Corporal und Zwey Musquetier geschicket und Ihnen auff das Schloß zufuhren und in Eissen arbeiten zu lassen, Werde Ihnen aber nach solcher drey Wochen ortlicher paenitentz [Buße], ohne abschied fortschicken, wie dan der vorige Brunnenwarter bereits wieder in seine Stelle ahngenommen ist. ...“⁸

Vom Leerstand bis zur Zerstörung 1688–1689

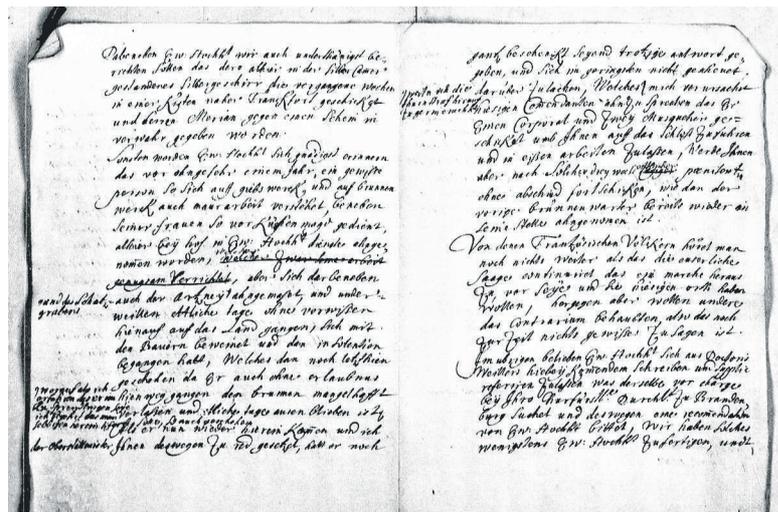
Die an dieser Stelle versammelten Texte entstammen Archivalien, die das Landesarchiv Sachsen-Anhalt in Dessau in digitalisierter Form der Forschung zur Verfügung stellt. Dazu gehört auch das Nachlassinventar der Herzogin Marie von Oranien-Nassau-Simmern, das neben dem Schmuck und Kunstgegenständen auch die Möblie-

rung aufzeigt. Die Positionen bezeugen die ehemals luxuriöse Ausstattung des Hauses. Das Dokument wurde bereits von mir transkribiert und auf der Website des Vereins für Heimatkunde zur Einsicht hinterlegt.⁹

Nach dem Tode der Herzogin Marie von Oranien-Nassau-Simmern am 20. März 1688 wurde das vorhandene Interieur der an der Hochstraße befindlichen Residenz von ihren Schwestern als Erbschaft eingezogen, so dass sich die Vierflügelanlage bald imgeräumten Zustand befand. Nur noch festmontierter Zierrat schmückte die Kammern und Galerien. Zum Erben des Anwesens und weiterer Güter bestimmte Marie den Kurprinzen Friedrich von Brandenburg (1657–1713), der 1701 zum König Friedrich I. in Preußen gekrönt wurde.

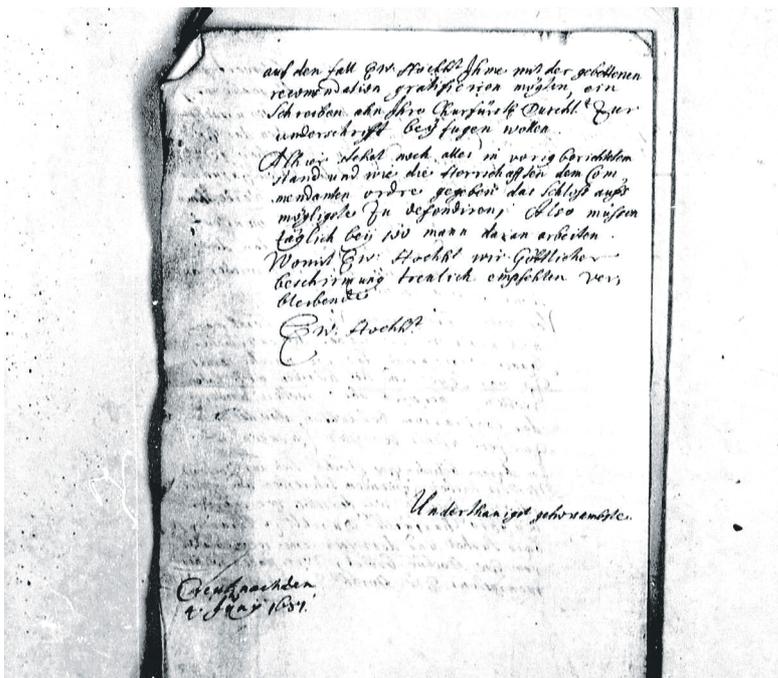
Protokoll einer Beraubung

Als dem für die Sicherheit des Anwesens zuständigen Kammerjunker Philipp Bernhard von Bellin¹⁰ Hinweise über aufgebrochene Schlösser und geplünderte Kammern zuge- tragen wurden, sah er sich verpflichtet, diesen nachzugehen. Sollten wirklich Diebe am Werke gewesen sein und Gegenstände



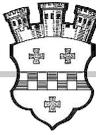
Brief des Rats Dr. Glöckner an Marie von Oranien-Nassau-Simmern vom 4. Juni 1681.

Quelle: HHStA Wiesbaden, s. Anm. 1.



Briefschluss mit Absendeort-Angabe und Datum.

Quelle: HHStA Wiesbaden, s. Anm. 1



„MARIE DUCHESSE DE SIMMEREN. NEE PRINCESSE D'ORANGE etc. / NATA 5. SEPTEMB. 1642. NVPTA 23. SEPT: 1666. MORTUA 20 MARTII 1688.“ Gedenkmedaille für die verstorbene Marie von Oranien-Simmeren.

Quelle: Friedrich Exter: Pfälzische Münzen und Medaillen. Faks. München: Bay. Hypotheken- u. Wechselbank AG, 1988. S. 108



„MARIE DUCHESSE DE SIMMEREN. NEE PRINCESSE D'ORANGE etc. / NATA 5. SEPTEMB. 1642. NVPTA 23. SEPT: 1666. MORTUA 20 MARTII 1688.“ Gedenkmedaille für die verstorbene Marie von Oranien-Simmeren.

Quelle: Friedrich Exter: Pfälzische Münzen und Medaillen. Faks. München: Bay. Hypotheken- u. Wechselbank AG, 1988. S. 108

entwendet haben? Am Nachmittag des 18. November 1688 traf er sich deshalb mit dem Truchseß und badischen Rechnungshörer Burkhard Winold am vermeintlichen Tatort zur Inspektion. Der Letztgenannte protokollierte als Zeuge die entdeckten Schäden und verfaßte ein beglaubigtes Schreiben für die Benachrichtigung der Herrschaft.¹¹

Was ergab die Untersuchung? Als erstes fielen etliche entwendete Türgriffe und Schlösser auf, deren Fehlstellen mit Holz und Riegeln ausgebessert schienen. Im Gemach über dem Torhaus waren die vergoldeten Leisten abgebrochen und die bemalte Deckendekoration abgerissen. Im Roten Kabinett fehlten die Schlösser, im Cabinet und dem Gemach daneben die vergoldeten Rahmen. Im schwarz vergoldeten Cabinet neben der Bibliothek waren ebenfalls die Rahmen und der gemalte Himmel an der Decke entwendet. In der Präsenzkammer waren

Schlösser ausgewechselt und das große Türglas zur langen Galerie entnommen. Im Schönen Gemach waren der Alkoven, der schön gemalte Himmel, sowie die Täfelung am Kamin und den Fenstern verschwunden. Im Gemach neben dem Turm Richtung Hofgarten fehlte der große eiserne Kaminhut, im Cabinet neben dem Indianischem Gemach waren die Leisten und Rahmen abgebrochen. In der Indianischen Galerie, ein Prunksaal, der ehemals südostasiatische Kostbarkeiten barg, war die gesamte mit „indianischen“ Bildern verzierte Täfelung entfernt und das Deckengemälde abgerissen. Ebenfalls waren die fest installierten Porzellanschüsseln und die inneren dekorierten Fensterläden abgebrochen. Um die oberen Fehlstellen zu kaschieren, waren sie mit weißer Farbe übertüncht worden. Im großen Alkoven war ein über dem Kamin eingemauertes Bild oder Fresko entfernt worden – wie auch im Gemach daneben.

Die oberen Räume konnten nicht besichtigt werden, da sie durch die noch dort wohnenden Nassau-Diezer Bediensteten verschlossen waren. Die Lakaien standen sogleich unter Verdacht, für die Eingriffe verantwortlich zu sein. Die Überlegungen, ob die verschlossenen Gemächer vielleicht Diebesgut bargen oder ob die Beschuldigten Dritten einen Zutritt verschafften, boten den Inspektoren Grund zur Spekulation.

Die Nachricht, dass durch „... dero alhiergelaßenen Domestieguen das Hauß an vnderschiedlichen Orthen sehr übel zugerichtet“ sei,¹² löste bei den Schwestern Albertine Agnes von Nassau-Diez (1634–1696) und Henriette Catharina von Anhalt-Desau (1637–1708) Verstimung aus. Am 8. Dezember 1688 schrieb Albertine Agnes an Freiherr von Bellin: „Wir werden vom Chur Brandenburgischen Hoffe berichtet, ob sollten unßerer hinderbliebene Domesticquen den Churfürstlichen Hoffe zu Xnach viel ärger, als die Franzosen gethan, ruinirt haben; Nuhn können wir uns dergleichen fast nicht einbilden, allermaßen [ebenso], wan es beschehen, ... und welcher jederzeit einen freyen Zutritt zu uns gehabt, ... nichts destoweniger, umb die wahre und eigentliche Information hiervon zu haben, so ersuchen denselben, uns rechtens, wer den Schaden verübet, und worinnen Er eigentlich bestehet, zu berichten und wir verbleiben demselben mit gutem Willen beygethan.“¹³

Eine weitere Untersuchung unterblieb, da die Fürstin am 30. Dezember 1688 bagatellierend einwarf, „... daß all-dasjenige, welches in erwehnten Schein enthalten, außer dem 1. und 2. Puncten, so seith seinen und nohmeiner Ufsicht entwendet sein mag, annotirt worden, vff unseren und unserer geliebten Frl. Schwester und Fürstin zu Anhalt fürstlichen Specialen Befehl, und meistens auch in unserer beyder Gegenwahrt, abgebrochen worden.“¹⁴ Damit war die Angelegenheit vom Tisch und Freiherr von Bellin entlastet.

Transkription des Protokolls

„Nach deme der Wohlgebohrne Herr Philips Bernhardt Frey Herr von Bellin alhier in Erfahrung kamen undt ihm angezeigt worden, daß in deme IHro Churfürstlichen Durchlaucht von der letzt Verstorbenen Churfürstlichen Pfaltz Simmerischen Frau Wittiben Hoheit Christseeligster Gedächtnuß per testamentum legirten Churfürstlichen Hof viele Schlösser abgebrochen, undt die Fürstlichen Zimmer sehr ruinirt word-

ten, hat eingangs gemeldter Herr von Bellin, damit künfftig hin niemandt prahumiren oder vorschützen mögte – daß dergleichen Schade durch ihn: alß welchem dieser Hof zu bewachen anvertraut wordten – oder seine Domestiquen geschehen, vor gut befinden diesen Schaden durch mich unden bemelten Notarium besichtigen zu laßen, undt Ihne darüber zu attestiren, darauff dann Donnerstags den 18. November 1688 nachmittag gegen Zwey uhren mit wohlgedachtem Herren Baron de Bellin in gedachten Hof gegangen, der mir denn gleich im Eingang deß also genannten Pfaltz Hofes zur rechten Handt an dem neuen Marstall gezeiget, daß das Schloß an der Thür zum gemelten Hof abgebrochen wordten.

Zweytens befandte sich daß an Herr Dr. Herdten gewesenen Cammer die Handthabe an der Thür hinweggerißen.

Drittens daß 6 Schlösser in dem neuen Bau über dem Thor abgebrochen, die Löcher worinne selbige gestanden wieder mit Holtz außgeflickt, undt anstatt Schlösser an theils Thüren eißerne Riegel angeschlagen, dabey wohl gedachter Herr von Bellin die Anzeigung thate, daß der gewesene Pfaltz Simmerische Hofschreiner-Meister Johanneß undt der Schloßer Jörg Hanß Welcker die Löcher worinnen solche Schlösser gestanden mit Holtz ausgefüllt, undt die Riegel daran gemacht, welche darüber vernommen werdtlen könten.

Viertens daß in dem Gemach über dem Thor, worinnen ein Camin undt eißerne Ofen ist die vergüldtene Leisten abgebrochen undt verbrennt, wie auch die oben gewesene gemahlte leinene Deck hin weg gerissen.

Fünfftens ware an der Thür zum Eingang höchstgedachten IHro Hoheit gewesenen rothen Cabinets gleichfalß das Schloß hinweg genohmen, undt das Loch worinnen es gestanden wieder mit Holtz aufgefüllt.

Sechstens seyndt in dem Cabinet undt dem Gemach darneben die vergüldtete Ramen wie auch die Schlösser an den Thüren abgebrochen, anstatt der schönen zum Theil andter schlechte Schlösser auch anstatt deren nur Riegel angeschlagen wordten.

Siebtens in dem schwarzen Vergüldtenen Cabinet neben der Bibliothec deßgleichen die Rahmen nebenß dem gemahltem Himmel oder Deck abgerißen.

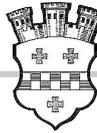
Achtens waren in höchstgedachter IHro Hoheit Christmildester Gedächtnuß gewesenen Praesenz Cammer viele Schlösser abgebrochen, undt drey schlechte dagegen angeschlagen, auch das große Glaß in der Thür zur langen Gallerie hinweggenohmen.

Neuntens in mehr höchstgedachten IHro Hoheit seeliche gewesenen Schönen Gemach der Alcoven sampt denen schönen gemahlten Himmel, Lampriden [Täfelwerk] undt Getafel am Camin undt Fenstern abgebrochen und hinweg geschafft.

Zehndtens ware in dem Gemach neben dem Thurn [Turm] zum Garten zu der große gemachte eißerne Huth in dem Camin außgebrochen undt hin weg gethan.

Elfftens in dem Cabinet neben dem Indianischen Gemach die Leisten undt rahmen meistentheiß abgebrochen.

Zwölfftens seyndt in dem Indianischen Gemach rundt umb die Lambriden [sic!] wie auch oben undt undten die Betäfel mit köstlichen Indianischen Gemahlten, deßgleichen die schone gemahlte Deck abgerißen; Kleine und große eingemauret gewesene Porcellinen Schüßelen, undt die schone gemahlte Läden inwendig vor den Fenstern abgebrochen, undt hinweg gethan, auch



Im Rahmen der Neustadtsanierung in der 2. Hälfte des 20. Jh. erfuhr das Areal des Simmerner Hofes eine weitere Umgestaltung. Dazu wurde ein Teil der Altbebauung aus dem 18. und 19. Jh. entfernt und die erhalten gebliebenen Mauerreste und Tüргewände des Fürstenhofes sichtbar in die Neubauten integriert.

Foto: KMZ

daß man die Verwüstung dieses Gemachs so clar nicht sehen mögte, deßelben oben auß weißen laßen.

Dreyzehndtens in dem großen Alcoven worinn Höchst gedachte Ihre Hoheit Christmildesten Andenckens Körper gestanden war, daß auff dem Cammin eingemauert gewesene Gemäht ausgebrochen und hinweg gethan.

So ware auch Fünffzehndtens [eigentlich 14.] deßgleichen in dem Gemach darneben daß auff selbigem Cammin eingemauert gewesene Gemäht ausgebrochen und hinweg geschafft wordten.

Vbige [obige] gemächer hat man für dießmahl nicht besichtigen können in deme Ihre Hoheit der Fürstlich Nassauischen Frau Wittiben von Dietz annoch anweßendte Domestiquen die Schlüssel dazu innhandten theils bewohnen, undt in den übrigen Mobilern haben, so baldt aber solche ledig seyn werdten ist wohlgedachter Herr Baron gesinnet selbige gleichfaß besichtigen, undt in was Standt sie sich befindten beschreiben zu laßen, deß wegen biß dahin demselben diesen Schein ad interim [einstweilen] aufs Bescheheners begehren hie mit ertheilen wollen.

Geschehen Creütznach wie vorgemeldet den 18. November 1688

Jean Bourckhard Winold Notaire Publicque et Jure"

Der weitere Verlauf

Im Schriftwechsel finden sich zwei Berichte aus der Anfangszeit des Pfälzischen Erbfolgekrieges. Am 16. November 1688 schrieb der Sekretär und Kammermeister Daniel Philippi an die Diezer Herrschaft: „... das man der armée under Herrn General de Bouiffiers noch diese Woche zurück erwartet und wird gesagt das Sie vor Francfort gehen und selbige Statt, gleich Coblentz in brand schiessen wollen ...“¹⁵ Am 1. Dezember 1688 meldete er weiter, dass „... sei-

ter meinem vorigen underthänigsten Bericht die Troupen underm Commando des Herrn General Bouiffiers von Coblentz zurück gekommen und der Herr General das Logement wieder in dem Fürstlichen Hof genommen, da dan deßen Leuthe abermaln [!] einige Tische und Stüle heraus zugeben, begehrt, welches man umb Unnwillen zu vermeiden thun machen. So ist auch ein Ge-

mach worin noch zwey Underbett und ein Pülven oder Küßen gelegen durch seine Leuthe aufgeschlagen und solche Bett daraus genommen worden, welches der von Bellin und Ich einigen seiner Cavalier geklagt, ob man zwar nun die Thäter nicht wissen noch auch sagen können wohien sie das Bett getragen. So haben sich selbige redlich hernach in einem Gemach darin sein Koch logiret, gefunden, welcher versprochen hat solche ohn versehrt wieder zu liefern. Gemelder Herr General ist vor dreyen Tagen naher Maintz verreiset, von da Er täglich wieder zurückerwartet – und wie man sagt [nach] Frackreich reisen wird. Alhier liegt ein Regiment zu Pferd und ein Battalion zu Fuß wormit die Statt und Einwohner dergestalt über[be]legt, das groses Wehe-Klagen entsteht. So seind auch alle Örther ahn dem Rhein und die verschlossene Stätte uf dem Hundsrücken ebenfals gar stark belegt; und wird den Leuthen ohnmöglich sein dieses Winter, Quartier auszustelen, wan keine Linderung geschehen oder aber die Inwohner mit Underhaltung der Soldaten, zuverschonen kein ordre heraus kommen wird.“¹⁶

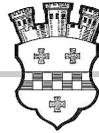
Weitere Eingriffe und die letztendliche Zerstörung folgten.

„Am 10. October [1689] wurde alles was auf dem Schloß und in dem Simmerischen Palast noch übrig war, durch Brandstiftung vernichtet. Als aber die Franzosen von hier abzogen, nahmen sie vielen dortigen Schmuck und die Schlaguhren mit und haben auch die Glockengeläute vorher heruntergerissen“, berichtete Johann Heinrich Andreae.¹⁷ Eine andere Kreuznacher Quelle fasste die Ereignisse im Überblick zusammen: „28. Sept. 1688 rückten die Franzosen von Keyßerslautern auf einmal vor hiesige Stadt ... und den 7. Oktobris kamen die Franzosen ohne Widerstand durch das Rüdesheimer Thor in aller Frühe unter



Eingemauerte Spolien (Foto: Verf.). Bei dem mittleren Fragment könnte es sich um den Rest eines Wapensteines handeln. Eine Erwähnung der Wappen findet sich in einer Instruktion vom 6. Juni 1674: Wenn sich die französische Armee nähern sollte, „haben Sie das an dem Vordren Thor und Canzley Thür ahngeschlagene Chur Pfälzische Wappen abzulegen ... und ahn dessen Stelle ahns fordere und hintere Thor gegen den Garten, wie auch den alten Pfalzhoff ... das Thor am Prauhauß wie am Klepper Stall und Oranien Hoff Ihre Fürstlich Durchlaucht Wappen anschlagen zu lassen.“ (HHStAW 171 M 60, S. 7–8).

Foto: Jörg Julius Reisek



Commando des Herzogs de la Prefeche in hiesige Stadt. Ihnen folgte der Marchal Bonfleur mit der ganzen Armee nach, welche sich um hiesige Stadt und Schloß [Kauzenburg] lagerte ... 1689 d. 5. Oktober ... so dann steckten sie erst den Fürstenhof in Brand, ausgenommen das Vordere Gebäude, damit nicht die ganze Stadt in die Asche gelegt würde."¹⁸

Eine ausführliche Beschreibung des zerstörten Simmerner Hofes und dessen nachfolgender Bebauung liefert Karl Geib in der Historischen Topographie von Kreuznach, in der auch zwei Situationspläne aus dem 18. Jahrhundert beifügt sind.¹⁹ Die preußische Besitzgeschichte bearbeitete Prof. Wolfgang Stribny.²⁰ Leider liegen noch immer keine Abbildungen oder Baupläne der Anlage vor.

Anmerkungen

¹ Hessisches Hauptstaatsarchiv (= HHStAW), Bestand 171 Nr. Z 775: Hofhaltungsrechnungen der Pfalzgräfinwitwe Maria von Simmern, geb. Prinzessin von Oranien-Nassau, zu Simmern und Kreuznach, S. 83–84, URL: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=v2151307>, 02.06.2023.

² Jörg Julius Reisek: Transkription des Inventars der Nachlassenschaft der Herzogin Marie von Simmern nach ihrem Tod am 20. März 1688, 2022, S. 6, URL: https://heimatkundeverein-kh.de/wp-content/uploads/2022/11/Nachlassinventar_1688_Gesamt_jjr.pdf, 02.06.2023.

³ HHStAW Bestand 171 Nr. S 1449: Verwaltung der Schulden der verstorbenen Pfalzgräfin Marie von Simmern, 1688, S. 16 (undatiert) und S. 111, URL: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/digitalisatViewer.action?detailid=v3362788>, 02.06.2023.

⁴ Arthur Heym: Weinbau und Weinhandel im Kreise Kreuznach. Diss. Köln 1927 (ND in Schriftenreihe des Weinordens, 2. 1972), S. 61.

⁵ Wein-Eich-Buch (Bad Kreuznacher Heimatblätter 1936/9 ff.), hier Nr. 13: 1688–1698 Kommentar.

⁶ Horst Silbermann: Die wirtschaftliche Entwicklung des unteren Nahegebiets im 18. Jh., Diss. Mainz 1978 (= Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach, 8) S. 181–217.

⁷ 1609 erhielten ein Träger oder Kelterknecht 4 Albus, die Leser 2 Albus an Vergütung, dazu Carl Velten: Alt-Kreuznach, Bad Kreuznach 1961, S. 128. Bei einem Lohnvergleich sollte die Münzverschlechterung im 17. Jh. berücksichtigt werden.

⁸ HHStAW Bestand 171 Nr. M 60: Verwaltung der Ländereien der Pfalzgräfin Marie von Simmern, geborene Prinzessin von Oranien-Nassau, bei Kreuznach, 1674–1681, S. 98–100. Glöckner beschließt das Schriftstück mit einer beruhigenden Nachricht: „Alhier stehet noch alles in vorig berichtem Stand und wie die Herrschafften dem Commendanten ordre gegeben das Schloß



Aufgestockter Rest des Schloßturmes am Weingut Herf vor der Umgestaltung.

Foto: KMZ

aufs möglichste zu defendiren; Also müssen täglich bey 100 Mann daran arbeiten [Schanzarbeiten auf der Feldseite des Schlosses]. Womit Ew. Hochheit wir Göttlicher Beschirmung treulich empfehlen. Creutznach, den 4. Juny 1681". URL: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/digitalisatViewer.action?detailid=v3692976>, 02.06.2023.

⁹ Reisek, Transkription des Inventars (wie Anm. 2).

¹⁰ Philipp Bernhard von Bellin (1648–1701) war Kammerjunker sowie Brandenburgischer Rat und Abgesandter; s. Wolfgang Christoph Sixt: Kurtze Trauer- und Trost-Rede, gehalten Den 12. Augusti 1701. ... In der Reformirten Pfarr-Kirchen allhier zu Creutznach auff dem Würth, bey Höchst-ansehnlicher und ungemein Volckreicher Bestatt- und Beysetzung der enteelten Körper Der So wohl ... Fr. Catharina Elisabetha, Freyfrau von Bellin, gebohrner Freyfrau von Ram[m]ingen Als Fr. Mutter, Als auch Des ... Herrn Philippus Bernhard, Baron von Bellin, Ihre Königl. Mayest. von Preussen und Churfürstl. Durchl. von Brandenburg, [et]c. [et]c. Hochverordneten [!] Raths und Abgesandten allhier, Als Hn. Sohn, Von Wolfgango Christophoro Sixto, Pfarrern der Reformirten Gemeinde allda, Offenbach 1701, URL:

<https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht/?PPN=PPN741112884>, 02.06.2023 (Digitalisat: Staatsbibliothek Berlin. ZVDD Zentrales Verzeichnis Digitaler Drucke).

¹¹ Landesarchiv Sachsen-Anhalt Dessau Z 44, A 7b. 48: Passiva der Frau Herzogin

von Simmern und deren Erledigung 1688–1689, S. 53–54, URL: <http://recherche.landesarchiv.sachsen-anhalt.de/Query/detail.aspx?ID=500161>, 02.06.2023. Die Groß- und Kleinschreibung wurde in der Transkription verändert.

¹² Ebda., S. 55–56: Brief von Bellin an Albertine Agnes, 23.11.1688.

¹³ Ebda. S. 65.

¹⁴ Ebda. S. 61–62.

¹⁵ Ebda. S. 73. Louis-François de Boufflers (1644–1711) war ein französischer Feldherr, befehligte ab dem 15. Oktober 1688 die Belagerung und Einnahme der Festung Mainz sowie Ende Oktober die erfolglose Belagerung von Koblenz und der Festung Ehrenbreitstein. URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Louis-Fran%C3%A7ois_de_Boufflers, (02.06.2023).

¹⁶ Ebda. S. 45–46.

¹⁷ Johann Heinrich Andreae: Crucenacum Palatinum Cum Ippisus Archisatrapia Illustratum, 7 Tle., Heidelberg 1780 ff., hier: Tl. 3, 1781, 192 (Übers. v. Carl Velten); s. a. Gottlieb Hosmann: Die Jammer-gedrückte Hülfleistend erquickte Und Kronen-beglückte Rhein- und Neckar-Pfalz Des dieser Zeit Neuburgisch-Durchleuchtigen Chur-Hauses: Wie solche samt andern benachbarten Ländern und angränzenden Flüssen ... so übel zugerichtet ... worden ... alles ausführlich beschrieben auch mit [...] Benebst der Piemontesisch-Inländisch- und Hungarischen Läuften Anzeig

herausgegeben von Theophilo Wahr- mund. Nürnberg: Hoffmann, 1691, S. 350, URL:

<https://www.dilibri.de/rlb/content/structure/1791933> (02.06.2023), darin eine ausführliche Beschreibung der Kreuznacher Vorgänge.

¹⁸ Extract aus des Carmeliter Angeli Nota Historiola von Xnach (Handschrift 1761, o.P., Bad Kreuznach: HWZB, Sign. SW 054I), beigegeben den „Diplomatischen Beyträgen zum Behuf der Deutschen Geschichts-Kunde“ des Christoph Jacob Kremer, Frankfurt 1761.

¹⁹ Karl Geib: Historische Topographie von Kreuznach, Nachdruck Bad Kreuznach 1981, Tl. 1, S. 44–53.

²⁰ Wolfgang Stribny: Die Kreuznacher Besitzungen des Preußischen Königshauses 1688–1748, in: Jb. f. westdt. Landesgeschichte 31 (2005), 257–267 und ders.: Ist Carmer in Kreuznach vergessen? Der Pfalz-Simmerner Hof als Kreuznacher Besitztum des preußischen Königshauses im 17. und 18. Jh., in: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2006/11, 1–2.

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).